

ESTER & ARTAXERXES

Buch Ester, Kapitel 1 bis 10

DIE OHNMACHT. *Zu den beliebtesten Motiven der Darstellungen Esters gehört der Moment, in dem König Artaxerxes die ohnmächtige Königin in seine Arme nimmt (Est 5,1e). Hinterglasbild (um 1700) des Barockmalers Johann Peter Abesch (rechte Seite).*

VORBEREITUNG. *Bevor sie dem König vorgestellt wird, widmet sich Ester*

In der Beziehung zwischen der Jüdin Ester und dem Perserkönig Artaxerxes geht es um Macht und die Umkehrung der Machtverhältnisse: Die zunächst machtlose Jüdin Ester gewinnt zunehmend an Einfluss. Sie erreicht ihr Ziel, eine drohende Judenverfolgung abzuwehren. Der zunächst mächtige Perserkönig erweist sich immer mehr als machtloser Spielball seiner Untertanen und tut alles, was Ester von ihm verlangt.

Ihre Geschichte wird im Buch Ester erzählt, einer spannend geschriebenen Geschichtsnovelle, die um 300 v. Chr. verfasst wurde. Um einen historischen Kern ranken sich legendenhafte Züge und märchenhafte Ausschmückungen. Der Perserkönig mit dem griechischen Namen Artaxerxes, hebräischen Ahaschwerosch, lässt sich mit dem historischen Xerxes I. (486 bis 465 v. Chr.) identifizieren. Die Erzählung spielt in Susa (= Babylon) unter den Nachkommen der in Babylon exilierten Jüdinnen und Juden.

Das Buch Ester ist in zwei Fassungen überliefert, die sich erheblich voneinander unterscheiden: einer hebräischen und einer griechischen. In der hebräischen Fassung ist es das einzige Buch der Bibel, in dem Gott nicht ausdrücklich genannt wird, auch wenn er im Hintergrund als Retter und Befreier wirkt. Die griechische Fassung enthält zahlreiche Zusätze und Erweiterungen, die ausdrücklich von Gott und seinem Handeln sprechen. Hierzu gehören Gebete Mordechais und Esters, ein Traum Mordechais und seine Deutung. Das Buch Ester zeigt eine weltliche Theologie: Gott lässt Eigeninitiative im Handeln der Menschen zu. Er ist unsichtbar, in den Wechselfällen des Lebens verborgen.

Artaxerxes und Ester begegnen einander, nachdem der König seine erste Frau namens Waschti verstoßen hat: Bei einem seiner prunkvollen Festmähler, mit dem er vor den Fürsten und Großen seiner Länder den Reichtum, Glanz und die Pracht seiner Königsherr-

schaft und die Schönheit seiner Frau zur Schau stellen wollte, hatte sie sich nicht vor seinen Gästen gezeigt. Sie weigerte sich, als der schönste Besitz des Königs vorgeführt zu werden. Artaxerxes wurde daraufhin zornig. Seine Berater rieten ihm, Waschti zu verstoßen, damit jeder Mann wieder Herr im Haus ist.

der Körperpflege. Théodore Chassériau widmete sich diesem Thema mit seinem Aktbild (1842) im Zeichen des Orientalismus der französischen Romantik.



»Und der König liebte Ester
mehr als alle Frauen zuvor,
und sie gewann seine Gunst
und Zuneigung mehr
als alle anderen Mädchen.«

ESTER 2, 17

Nun sucht der König eine neue Frau. Er lässt im ganzen Land nach der besten Frau suchen. Die schönsten Jungfrauen des Landes werden in seinem Frauenhaus ein Jahr lang mit kostbaren Ölen und Parfums gepflegt und gesalbt. Sie werden dem König vorgeführt und erhalten den Rang von Nebenfrauen. Seine Laune entscheidet, wann er sie sehen möchte. Unter den Mädchen befindet sich die Jüdin Ester. Sie ist ein Waisenkind und bei ihrem Cousin und Adoptivvater Mordechai aufgewachsen. Sie hat eine schöne, anmutige Gestalt. Ester gefällt dem König am besten von allen Jungfrauen, sie wird die Auserwählte. Artaxerxes verliebt sich in sie und krönt sie zur Königin. Im Namen Ester klingt die Bedeutung »verborgen sein« an, ihr hebräischer Name ist Hadassa und bedeutet »Myrte«. Ester verbirgt vor ihrem Mann ihre jüdische Herkunft, beweist aber ihre Loyalität, indem sie ihm von einer geplanten Verschwörung berichtet: Mordechai deckt einen gegen den Perserkönig geplanten Anschlag auf und rettet ihm so das Leben. Dies wird in der Chronik des Königs niedergeschrieben.

Esters und Mordechais Gegenspieler ist Haman, ein hoher Würdenträger am persischen Hof und Günstling des Königs. Er hasst Mordechai, weil dieser sich weigert, sich vor ihm zu verneigen. Haman erreicht beim König einen Erlass zur Vernichtung der Juden. Sie wird durch das Los (*pur*) auf den 13. Tag im jüdischen

Monat Adar (im Februar/März) festgelegt. In dieser für die Juden ausweglosen Situation fleht Mordechai Ester an, beim König Schutz für ihr Volk zu erwirken. Sie zögert, denn jeder, der ungerufen vor den König tritt, wird mit dem Tod bestraft. Nur wem er sein goldenes Zepter entgegenstreckt, darf sich ihm nähern. Sie ist schon länger nicht mehr zu ihm gerufen worden. Auf die erneute, dringliche Bitte Mordechais hin beschließt Ester schließlich, zum König zu gehen und sich für ihr Volk einzusetzen. Vorher ruft sie ein dreitägiges Fasten unter den Juden aus. Sie erhofft sich damit Solidarität und Beistand, weil die Lage ernst ist. Ester begibt sich mit diesem Schritt in Lebensgefahr, sie ist ganz der Willkür des Königs ausgeliefert.

Am dritten Tag kleidet sich Ester in königliche Gewänder und tritt in den inneren

Hof gegenüber dem Palast, in dem Artaxerxes auf seinem königlichen Thron sitzt. Sie setzt die Wirkung der standesgemäßen Kleidung ein, um ihren Mann zu bezaubern. Und Esters Plan geht: Der König ist ihr wohlgesonnen, sie findet Gnade vor ihm. Er streckt ihr sein goldenes Zepter entgegen, sie berührt es, und er fragt sie: »Was willst du, Königin Ester? Was hast du für einen Wunsch? Auch wenn es die Hälfte meines Reiches wäre, du sollst es erhalten« (Est 5,3). Die griechische

ERSCHRECKEN. *Das Hinterglas-*
bild von Johann Creszenz Meyer aus
dem Jahr 1778 führt Esters Ohnmacht
auf das schreckenerregende Wesen des
unberechenbaren Königs zurück.
Was wird er, so fragt sich der Betrachter,
im nächsten Augenblick unternehmen!

Fassung des Esterbuches enthält an dieser Stelle eine dramatische Steigerung: Ester geht nach einem Gebet mit zwei Dienerinnen zum König und wird vor ihm sogar ohnmächtig, weil er sie in wildem Zorn mit feuerrotem Gesicht ansieht. Da erweicht Gott das Herz des Königs, und er fängt sie freundlich in seinen Armen auf. Esters Bitte ist zunächst harmlos: Sie lädt Artaxerxes und Haman zum Festgelage ein: »Wenn es dem König gefällt, möge er heute mit Haman zu dem Festmahl kommen, das ich für ihn vorbereitet habe« (Est 5,4). Als sie gemeinsam beim Wein sitzen, wiederholt der König seine Frage. Ab jetzt gibt Ester den Ton an. Sie hält den König noch hin und lädt ihn und Haman am nächsten Tag noch einmal zu einem Festgelage ein.

Artaxerxes, der sonst gerne seine Macht demonstriert, ist seiner Frau hier ganz ergeben. Mit dem Entschluss, sich für ihr Volk einzusetzen, verändert sich Ester: Sie wird vom unterwürfigen Mädchen zur selbstbewussten, mutigen Königin. Sie nutzt auf kluge Weise ihren Einfluss auf den König, um ihr Ziel, die Bewahrung ihres Volkes vor Vernichtung, zu erreichen.

In der Nacht zwischen den beiden Festmählern kann der König nicht schlafen. Er lässt sich aus dem Buch der Chronik vorlesen und stellt fest, dass Mordechai für die Meldung der Verschwörung noch nicht belohnt wurde. Haman steht im Vorhof des Königs. Er ist gekommen, um Mordechai hinrichten zu lassen. Artaxerxes ruft ihn herein. Aber anstelle einer Hinrichtung beauftragt er Haman,

DIE AUDIENZ. Hans Burgkmairs Historiengemälde »Die Geschichte Esters« (1528) lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gunst des Königs, der seine Königin mit dem Zepter berührt und damit auffordert, ihre Bitte vorzutragen (Est 5,2). Zur Rechten des Königs steht Haman, der Todfeind der Juden; er endet, wie das Gemälde rechts im Hintergrund zeigt, am Galgen.

Mordechai zu ehren: Auf Befehl des Königs führt Haman seinen Gegner in königlichen Kleidern auf einem Pferd über den Stadtplatz und ruft vor ihm aus: »So geht es einem Mann, den der König besonders ehren will« (Est 6,9).

Beim zweiten Festmahl für Artaxerxes und Haman bittet Ester den König für ihr Volk, das von Haman bedroht ist. Mit dieser Bitte offenbart sie ihrem Mann, dass sie selbst Jüdin ist. Der König wird wütend auf Haman, weil er erkennt, dass seine eigene Frau und ihr Volk von der Verfolgung bedroht sind. Zornig steht er vom Festgelage auf und geht in den Garten. Haman wird bewusst, dass sich sein Schicksal gewendet hat, kniet an Esters Lager und bittet sie um sein Leben. Als Artaxerxes aus dem Garten zurückkommt, deutet er diese Haltung als versuchte Vergewaltigung. Er lässt Haman an den Galgen hängen, den dieser zuvor für Mordechai aufstellen ließ.

Artaxerxes belohnt Ester und Mordechai, indem sie an Hamans Stelle rücken. Sie erhalten die Macht, die zuvor Haman innehatte. Ester bittet, das Schreiben Hamans, das die Juden umbringen soll, zu vernichten. Statt dessen erlässt der König ein neues Schreiben, das den Juden erlaubt, sich an ihren Feinden zu rächen. Diese Rache geschieht im Perserreich am 13. Adar und in der Hauptstadt Susa am 14. Adar. An diesem Tag, der durch das Los (*pur*) zur Vernichtung der Juden bestimmt worden war, töten nun umgekehrt die Juden ihre Gegner. Dass ein solches Blutbad unter den Persern tatsächlich stattgefunden hat, ist historisch unwahrscheinlich. Es handelt sich vielmehr um eine Geschichte aus der Sicht der Unterdrückten. In den Provinzen werden daraufhin der 14. Adar, in der Hauptstadt Susa der 15. Adar zu Festtagen, dem Purimfest, erklärt. In Briefen rufen Mordechai und Ester zur Feier dieses Festes auf, das bis heute im Judentum begangen wird. So wie das Esterbuch komische, ironische Züge trägt, ist auch das Purimfest ein fröhliches Fest. Man veranstaltet ausgelassene Festgelage, bei denen so viel Wein getrunken werden soll, bis sich Haman und Mordechai nicht mehr unterscheiden lassen. An Freunde und Bedürftige werden Geschenke und Süßigkeiten verteilt, und die Kinder verkleiden sich.

Die Auslegung und Wirkung des Esterbuches gestaltete sich im Christentum und im Judentum auf sehr unterschiedliche Weise. Christliche Kommentatoren reagieren bis heute häufig verlegen und distanziert auf diese Schrift und bezeichnen ihren Inhalt als religiös und moralisch fragwürdig. Die Kirche kann mit dem Buch Ester nicht viel anfangen, kritisiert daran, dass es zu spezifisch jüdisch sei, und betrachtet den Vergeltungsmord an den Persern am Schluss des Buches als moralisch nicht vertretbar. Im Gegensatz dazu war und ist das Esterbuch im Judentum sehr bekannt und beliebt als Dokument von Esters Rettungstat angesichts der Bedrohung des jüdischen Volkes. Es wird einmal im Jahr zum Purimfest in der Synagoge gelesen und gehört zu den fünf Megillot, den »Rollen« für besondere Feiertage. Ester ist neben Sara, Mirjam, Debora, Hanna, Abigajil und Hulda eine der sieben Prophetinnen des Judentums.

Artaxerxes und Ester sind ein ungleiches Paar. Der mächtige, seinen Prunk zur Schau stellende Perserkönig steht der schönen, jüdischen Jungfrau gegenüber.

DIE SENDUNG. Vordergründig bezieht sich das Bild »Ester auf dem Weg zu Artaxerxes« (um 1489) des florentiner Renaissancemalers Filippino Lippi

auf die Notiz: »Auch Ester wurde in den Königspalast geholt« (Est 2,8). Doch auf diesem Gemälde wird sie nicht »geholt«, sondern tritt als selbstbewusste junge Frau in Erscheinung, die bereits ahnt, dass sie eine Sendung zu erfüllen hat.

Es geht um Macht, und die Machtverhältnisse sind nicht so, wie sie auf den ersten Blick scheinen. Der König ist Spielball seiner Fürsten und Berater, Hamans und letztlich auch Esters. Diese verkörpert die jüdische Existenz in der Situation der Diaspora, der Zerstreuung, im Widerstreit zwischen Anpassung und Widerstand. Zunächst passt sie sich an die Verhältnisse am persischen Hof an, verbirgt, dass sie Jüdin ist. Doch mit ihrem Entschluss, ungefragt vor Artaxerxes zu treten, und ihrer Bitte, die Judenvernichtung zu verhindern, verrät sie ihre Herkunft. Ester macht eine Entwicklung durch von der Jungfrau, die wegen ihrer Schönheit ausgewählt wird, zur selbstbewussten Königin, die sich für die Interessen ihres Volkes einsetzt und die geplante Judenverfolgung verhindert.

»Da sagte König Artaxerxes
zu Königin Ester und
zu dem Juden Mordechai:
Ich habe Ester das Haus
Hamans übergeben, den man
am Galgen aufgehängt hat,
weil er seine Hand
gegen die Juden erhob.
Jetzt aber sollt ihr
im Namen des Königs
einen schriftlichen Erlass
zugunsten der Juden
herausgeben, wie er euch
richtig erscheint.«

ESTER 8,7–8

KÖNIGLICHES GEHÖR.

Den Ausgangspunkt für Esters Handeln zur Rettung ihres Volkes ist die Aufforderung des Artaxerxes: »Nun rede mit mir« (Est 5, 2). Auf diesen Moment konzentriert sich das Bild der Audienz im Königspalast von Giulio Clović im Farnese-Stundenbuch (16. Jahrhundert).